Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 7

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



februar-Direktive mit frühjahrs-Perspektive.



In diesen stein= und beingefror'nen Tagen Gehts dem humor mitunter an den Kragen. Kam auch die Lichtmeß bald mit ihrem Segen, — Ein jeder sein Gebrestlein hat zu pflegen.

Der eine schwört auf die Matur, Der andre nur auf die Mixtur. Marod — daß Dich das Mäuslein beiß'! — Ist mancher, der's nicht einmal weiß. Der eine laboriert an krankem herzen, Ein andrer bat Familienvaterschmerzen, hinwiederum fühlt sitzen sich geblieben Ein Ballhuhn, das so schüüli gern tät lieben. Der jagt nach einer Stell', — und wie! Und bat er sie, — verslucht er sie. Wem's säuliwohl, der geht aufs Eis, — hans ist zu mager, Fritz zu seiß!

Die Stadt der Suchard = Schokolade Ersehnt sich eine neue Gnade: L'académie, die hat sie längst schon über; Ein Universitätlein wär ihr lieber.

> Gelobt sei Neuenburger Mut! Doch was man dazu sagen tut z'Bärn obe? — Lieb's Kantönli, weischt, Es sehlt am Geld, nicht nur am Geischt!

Bald Siegwarts Schwingergruppe zeigen
Sich wird dem Schweizer Fremden = Reigen.
Die schlanken Misses werden gucken,
Den Herrn von Roeren wird es jucken.
Manch Starker aber denkt bei sich:
Das Ding famos ist eigentlich!
Wo also man Gymnastik treibt,
Den Kerls drei Schritt vom Leib man bleibt!

Das halbmond feer hat abgerüftet,
Und auch die Serben 's nicht gelüftet,
Sich ihre Pfoten zu verbrennen.
Es ist somit nicht zu verkennen,
Daß Bertha Suttner Schule macht:
Der Welt ein Friedensfrühling lacht.
Nur Bern und Zürich — 's blybt derby:
Eis wott halt gäng der Gschyder sy!

A. B.

Baron von Firks,

weiland Direktor des Neptun sel. Er ging so lang durch unfre Stadt, So eigen lächelnd, vornehm matt. Im Bahnhofbuffet I. Klak. Da faß er immer, 's macht' mir Spak. Links in derselben Ecke, Verfolgend seine Zwecke, Bis morgens zwischen 2 und 3 Des dicken Portiers füß Geschrei Beimwinkte den Philistern, Dann ging er still nach Pfistern Dort lebte er, wovon weiß Gott, Jedoch er lebte ziemlich flott, Macht' ab und zu ein Späßchen, Spazierte durch Gaffen und Gäßchen, Den kleinen Kopf im Pelz versteckt, So habe ich ihn oft entdeckt Auf meinen nächtlichen Pfaden So zwischen den Arkaden Ein Spigel, sei er, sagte man, Doch, was man nicht beweisen kann, Macht' ihn nur interessanter. Und seine Leute kannt' er Woher er auch sein Geld bezieh, Trop allem Forschen fand man's nie; So fügte man sich eben drein Und ließ den Herrn Baron halt fein; Man saß bei ihm, erzählte was, Und so erfuhr er dies und das! So fand er endlich einige Herrn, Mit denen schuf er der Stadt Bern: Die Cigaretten-Kabrik Neptun Was nun?! Das Unternehmen ist verkracht, Der Herr Baron wird ausgelacht!

Das Unternehmen ift verkracht, Der Herr Baron wird ausgelacht! Mir tut es leid, geht es ihm schief, Ich denk zurück, wie oft ich rief Bei des Zeitglockens ernstem Ton: "Gut Nacht, Baron!" G. Wende

384424 Fremde in der Schweiz!

(In Deutschland 778698.)
Für mich war diese Nachricht neu,
Daß je der neunte ein Fremder sei.
Es war mir recht, denn ich dachte,
Es sei sogar je der — — achte!

w.

Sin in der Pfalz weitverbreiteter deutsicher Abreißkalender enthält auf dem Blatt vom 27. Jan. den schönen Spruch: "Se ift kein Vorteil für die Herde, wenn der Schäfer ein Schaf ist."

Darunter aber steht: Kaisers Geburtstag.

A Stanislaus an Ladislaus. A

Main licher scher frehr Cadislas, es geht toch sicher ipern Schbaß, wie tießer Schwabenpastor Naumann, unt Schweiger mahlet gahr so grau an in sainem Blättli "Hilfe" benamset trinn ehr unz bös tusahmenramset. Ich glaup taß sein Fervaßer Herwig in ter Lideraduhr nit schwehr wieg' tenn waß ter ta tusammengelogen ist Isach tunnn unt ungezohgen; Mann ist sichs ja son jehär gwohnt, taß Uhles gegen unz m8 front, tem khört ein rächter Nasenstieber unt tann ist beste: Schwamm tarieber!

Waß fartu zu ter Naigkheit, taß 3'Barn tie holte Waiplichkeit schon widder hat ten Sieg errungen? Ta hatz Eine piß zum Brofesor brungen, tie liest mit Gratzieh unt mit Schick iper Diehlosovieh unt Ehstehtbick. — O herschavt! hätten wirß auch so ghapt, 's stutiehren hätt unz meer erlapt. Will ich hatt Ehstehtdick schuldiehren, nueß mirs tie Leisenbeth Eckschlizieren. — Tu rimbfst nadirlich teine Nahse unt fart: Taß Säu 'ne tumme Frahse!

Tr Winter geht godlop unt Tang entgegehn sainem Undergang, tie Tage werten jezig länger, toch m8 zmier ihmer bang und bänger, wehn ich petengg taß um I Jahr ich reicher toch ärmer um manches haar, meine Thongur, tie ruscht im Trab pig auph ten Buckel mir hinab; toch bien ich droztem noch gefund, mein Korbuß bräsendiert sich rund, ain Zaichen tag in Ebigfeit ter herr hilvt sainer Baischtligfeit. Tu aper liäper Cadislaus, draipst able Taifel auß thier raus, tu draipstz nadirlich fiel tu ftreng, trum wirth tiehr Gaischt unt Rangen eng; Dif tu in himmel rein willst gehn kahn ther Sant Bettruß tich nit sehn, so mager häft tu tich kasteit tag tu noch kohmst um d' Ebigkeit. Trum sage ich Thier: sai geschaidt, penitze noch tie Schbanne Zait unt gonn' tier lieber eine fraid, perfeh in aller Sitzamkeit und weiche keinen finger brait fom Wege frohmer Chrischtlichkeit; tann kannst tu auch mit Sicherheit thier schaffen mänge hehrlichkeit. Enhage jedem Zangg unt Streit, ferbanne jede Draurigkeit unt nute tie Gelegenheit, tann wirth tein Korbuf rund unt weit, wie meiner wahr zu ahler Zait, wie er noch heite guet gedeiht in ahler Ehr 3 Meter breit. So lepst Du in Tzuphriedenheit fon jet an piß in Ebigkait, was thier fon harten brofezeiht, meine Stanislausige Wehnigfeit.

"Erste Eingebungen!"

Schweizer, tue einen Jodler,
Denn der Eidgenosse Hodler
Hat zur Freud von Alt' und Jungen
Wunderbare Eingebungen,
Die er dutzendweis versendet
Und die man dazu verwendet,
Bald die Noten von den Banken
Zu verschönern mit den schlanken,
Weltbekannten krummen Leibern,
Jedenfalls speziell von Weibern —

Ja, wahrhaft, das sind Ideen,
So kann was in Kunst geschehen!

Universität Genf.

Wer einmal in Genf studiert hat Und daselbst sein Glück probiert hat, Der nehm kreuzsidel und stramm Für den Juli ins Programm, Wieder mal nach Genf zu reisen, Wo in Alma-mater-Kreisen Zu der Dochschule Besteh'n Man ein Fest will flott begehn. Dreibundertundfünszig Jahre Fliebt nun dort der Quell, der klare, Reines Wissens, reines Strebens, Teues Glücks und neues Lebens! Eins verdirbet nur den Reiz: Genf zählt sich nicht mehr zur — Schweiz.

Bülow geht. (?) Wau-u-!

Billow gent. (?) Wall-u-! Billow will gehn? Das wäre nicht schecht, boch hätte er eigentlich mehr als recht. Wer wollte in diesem Resselterben länger als nötig Kanzler bleiben?

Im Geheimen freut sich der Willy groß; setzt wird er den Kerl doch ehrlich los, so ohne Krach und ohne Schmerzen. Das freut den Willy von ganzem Berzen. Sin anderer ist auch nicht ganz von Holz. Im nachere state, daß er's eventuell ganz gerne täte.

So wär' alles gelöst in kürzester Frist; wenn's nur nachträglich keine Ente ist. Es ginge sa alles so sohn und gerade. Eine Ente? — Alch, es wäre zu schade.

Fran Stadtrichter: "Sie werded 's ä gläse ha vo dere neue Zentralmolkerei, wo d'Stadt sett 200,000 Franke ichwisen à fond perdu? Jiches nüd imperdinent, wiemer ajangs uf all Arde wort d'Stadtskasse dans dans de die dans de dans de

herr Feufi: "Bitti verstided Ste nild, thuend Ste a öppedie zwüschet inne en Atezug. Thuend Sie doch a nanig a so wildele; sie probiered 's ja erst; wenn s' benn die 200 000 Franke hand, so ist allwis na Zit zum Täubele."

Herr Feufi: "'s kuriofijt tunkt mi, daß d' Onalität vo dr iezige Milch grüehnt worden ift und bloß wegem Bris fett ä so es Gichäft gründet werde, währredbem alls fürcht, d'Wilch schlög ehner uf als ah, wenn es Gichäft mues boue werde."

Fran Stadtrichter: "Ja und wenn alli Milch vo bloß zwei oder dril Gickäftere glieferet wird und 's die gringst Tiferenz git mit eim vom Bersenal, so stelled all mitenand d'Chären ab und streiked und euserein cha vor Turft versticke bis mer wieder da Kasi mache, wennt'i nu-" Herr Feust: "Wege säbem fürch ich dr Er-

ftidigstod nüd sogar."